

# Hochschulkonzert

FREITAG, 11. JUNI 1982, 20 UHR

S A A L DER HOCHSCHULE

Claus Kühnl

Suite op. 4 für Kontrabaß und Klavier

MICHINORI BUNYA, Kontrabaß a.G.  
SUSANNE BUNYA, Klavier a.G.

Paul Hindemith

Sonate für Violoncello solo op. 25 Nr. 3

Lebhaft  
Mäßig schnell, gemächlich  
Lebhafte Viertel  
Mäßig schnell

CHRISTOPH von ERFFA, Violoncello

Reinhard Schwarz-Schilling

Kleine Kammermusik für 2 Blockflöten, Violine, Bratsche  
und Gitarre (1937)Ricercar  
Capriccietto  
Interiore  
Alla marcia (L'homme armé)HEIDRUN WEINMANN, Tenorflöte  
DORIS HEIL, Altflöte  
SORING-CHRISTIAN JONESCU, Violine  
SA NA CHOE, Bratsche  
ROLF RUDIN, Gitarre

\* \* \* \* \*

Hermann Reutter

Drei Gesänge op. 56

An die Parzen  
Hälfte des Lebens  
AbendphantasieFRIEDEMANN KUNDER, Baß  
CLAUDIA von LEWINSKI, Klavier

Robert Schumann

Davidsbündlertänze op. 6

- I. 1. Lebhaft -> Anfangstakte nicht in Aufnahme enthalten  
2. Innig  
3. Mit Humor  
4. Ungeduldig  
5. Einfach  
6. Sehr rasch  
7. Nicht schnell  
8. Frisch  
9. Lebhaft
- II. 1. Balladenmäßig. Sehr rasch  
2. Einfach  
3. Mit Humor  
4. Wild und lustig  
5. Zart und singend  
6. Frisch  
7. Mit gutem Humor  
8. Wie aus der Ferne  
9. Nicht schnell

CHRISTINE BLUMENRÖTHER, Klavier

Zugabe:

N.N.

Werk für Klavier -&gt; nicht vollständig in Aufnahme enthalten

N.N., Klavier

An die Parzen

Nur einen Sommer gönnt, ihr Gewaltigen!  
Und einen Herbst zu reifem Gesange mir,  
Dass williger mein Herz, vom süßen  
Spiele gesättiget, dann mir sterbe!

Die Seele, der im Leben ihr göttlich Recht  
Nicht ward, sie ruht auch drunten im Orkus nicht;  
Doch ist mir einst das Heil'ge, das am  
Herzen mir liegt, das Gedicht, gelungen:

Willkommen dann, o Stille der Schattenwelt!  
Zufrieden bin ich, wenn auch mein Saitenspiel  
Mich nicht hinabgeleitet; einmal  
Lebt ich, wie Götter, und mehr bedarf's nicht.

Hälfte des Lebens

Mit gelben Birnen hänget  
Und voll mit wilden Rosen  
Das Land in den See,  
Ihr holden Schwäne,  
Und trunken von Küssen  
Tunkt ihr das Haupt  
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm' ich, wenn  
Es Winter ist, die Blumen, und wo  
Den Sonnenschein  
Und Schatten der Erde?  
Die Mauern stehn  
Sprachlos und kalt, im Winde  
Klirren die Fahnen.

Abendphantasie

Vor seiner Hütte ruhig im Schatten sitzt  
Der Pflüger, dem Genügsamen raucht sein Herd.  
Gastfreundlich tönt dem Wanderer im  
Friedlichen Dorfe die Abendglocke.

Wohl kehren jetzt die Schiffer zum Hafen auch,  
In fernen Städten fröhlich verrauscht des Markts  
Geschäftger Lärm; in stiller Laube  
Glänzt das gesellige Mahl den Freunden.

Wohin denn ich? Es leben die Sterblichen  
Von Lohn und Arbeit; wechselnd in Müh' und Ruh'  
Ist alles freudig; warum schläft denn  
Nimmer nur mir in der Brust der Stachel?

Am Abendhimmel blühet ein Frühling auf;  
Unzählig blühen die Rosen, und ruhig scheint  
die goldne Welt; o dorthin nehmt mich,  
Purpurne Wolken! und möge droben

In Licht und Luft zerrinnen mir Lieb und Leid! -  
Doch, wie verscheucht von törichter Bitte, flieht  
Der Zauber; dunkel wird's, und einsam  
Unter dem Himmel, wie immer, bin ich. -  
Komm du nun, sanfter Schlummer! zu viel begehrt  
Das Herz; doch endlich, Jugend, verglühst du ja,  
Du ruhelose, träumerische!  
Friedlich und heiter ist dann das Alter.